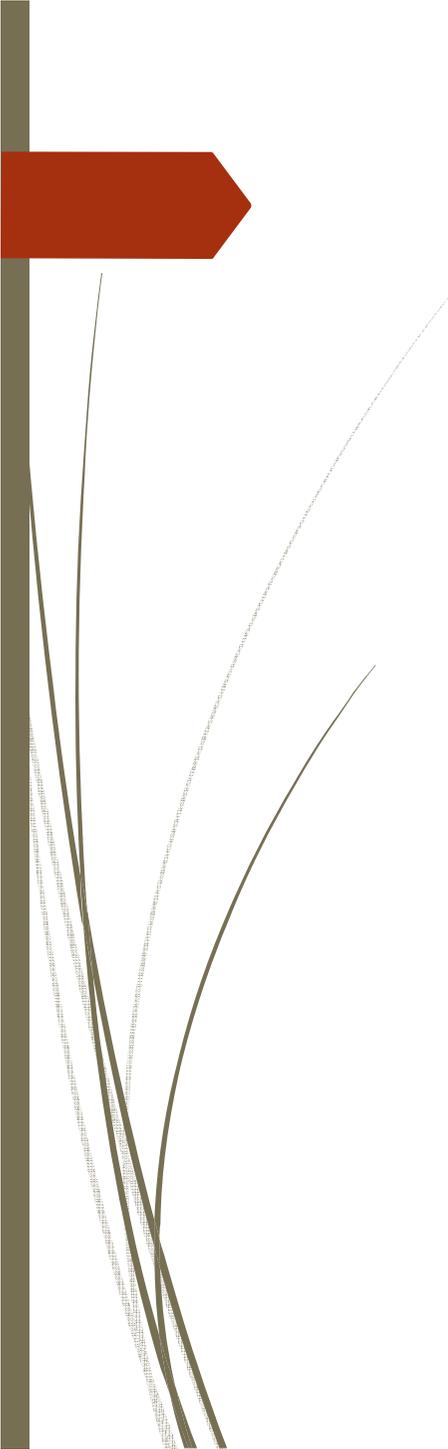


Pädagogische Arbeit mit
UMF,

auch
bei unsicherer Zukunft

- 
- ➔ Diese Kinder und Jugendliche **haben nichts zu verlieren, denn sie haben bereits alles verloren**, ihren gesamten Besitz, ihre Familie, ihre Heimat, ihr Land – und – **sie können nicht zurück !!**

Über welche Jugendliche reden wir

- Zwischen 10-18 Jahre alt
- Durchschnittlich 3 Jahre unterwegs
- Oft über mehr als 7 Grenzen überschritten
- Mehrfache Negativ-Erfahrungen
- Verletzungen
- Krankheiten
- Höchste psychische Belastungen ausgeliefert
- Identitäten – Krise
- Ständig unter Druck von Familie und Schlepper
- Usw.

Herausforderungen

4



§ 58, 1a AufenthG

- ➔ **(1a) Vor der Abschiebung eines unbegleiteten minderjährigen Ausländers hat sich die Behörde zu vergewissern, dass dieser im Rückkehrstaat einem Mitglied seiner Familie, einer zur Personensorge berechtigten Person oder einer geeigneten Aufnahmeeinrichtung übergeben wird.**

„Menschen, die nicht
gehört werden, benehmen
sich unterhört.“

Friedemann Schulz von Thun

Abholen/Ankommen

Wir versuchen immer Jugendliche, die schon in unserer Einrichtung sind und die gleiche Nationalität und/oder Sprache haben, miteinzubeziehen, um die erste Sprachbarriere zu überbrücken.

Ist dies nicht gewährleistet, wird im Vorfeld jedoch schon ein entsprechender Dolmetscher/Sprachmittler organisiert, der dann später auch beim Aufnahmegespräch übersetzt und so der erste Kontakt ohne sprachliche Barriere erfolgen kann.

Sprachlosigkeit

- **Die Sprachlosigkeit stellt für die Jugendlichen ein großes Problem dar. Sie begreifen oft nicht, was mit ihnen geschieht. Manche verfügen über Englischkenntnisse, die meisten sprechen nur ihre Landessprache bzw. ihren Dialekt, einige sind Analphabeten.**

Sprachlosigkeit

- **Insbesondere in der Aufnahmephase ist es wichtig, Sprachbrücken zu haben, um mit den Kindern in ihrer Landessprache reden zu können. Dieses erste Gespräch muss genutzt werden, den Kindern genau die Vorgehensweise des Clearingverfahrens, des Tagesablaufes in der Clearingstelle etc. zu erklären um den Kindern und Jugendlichen ein Stück Sicherheit zu geben.**

Sprachlosigkeit

10

- Es kommt auch vor, dass Jugendliche ihre eigene *Sprache verbergen*, da sie eine andere Identität und auch eine andere Nationalität angegeben haben. Auch kommt es häufiger vor, dass wir Kinder aus „exotischen“ Ländern aufnehmen, für die wir nicht sofort einen Dolmetscher parat haben und die sich in unserem Haus nicht mit anderen Jugendlichen unterhalten können. Das bringt eine kommunikativ schwierige Situation für das Kind und dem Betreuungsteam.

Sprachlosigkeit

- **Ist die sprachliche Kommunikation einmal nicht möglich, muss für den Jugendlichen zumindest der äußere Rahmen stimmen, d.h. er muss sich versorgt, sicher und geborgen wissen, die nonverbale Kommunikation muss zugewandt und freundlich sein.**

Vertrauen – Misstrauen

12

- **Die Kinder und Jugendlichen sind zunächst voller Misstrauen. Fluchtwege, Kontaktpersonen, Angehörige etc. werden verschwiegen.**
- **Fluchtgeschichten wirken konstruiert und ähneln sich. Viele sind durch so genannte Schlepper nach Deutschland gelangt und schützen sich, ihre Angehörigen im Heimatland und diese mit ihrem Schweigen.**

Vertrauen – Misstrauen

13

- **Wir begegnen den Kindern und Jugendlichen offen, ziehen ihre Geschichten nicht in Zweifel (Vertrauen schaffen).**
- **Unsere Erfahrung ist, je mehr wir nachfragen, desto mehr versucht der Jugendliche, seine „Geschichte“ aufrechtzuerhalten. Es bedarf eine lange Zeit, bis sie soviel Vertrauen aufgebaut haben, bis sie sich öffnen.**

Vertrauen – Misstrauen

- ➔ **Es ist wichtig, dass sie Ihre „Geschichte“ dann noch preisgeben bevor sie dann in eine Anschlußeinrichtung wechseln, ansonsten stehen sie unter Druck, sie müssten dann weiterhin ihre konstruierte Geschichte aufrechterhalten.**

Rollenverständnis und Widerspruch der Betreuungsarbeit

- **Unsere Arbeit trägt in sich einen Widerspruch, mit dem wir leben müssen. Wir möchten Vertrauen schaffen, dem Jugendlichen helfen seine doppelte Identität aufzugeben, falsche Informationen wie Geburtsalter, Verwandtschaft etc. aufzudecken.**

Rollenverständnis und Widerspruch der Betreuungsarbeit

- ➔ **Andererseits bietet hier gerade das Aufrechterhalten der Falschinformationen für den Jugendlichen einen gewissen Schutz. Einerseits sehen wir uns dem Wohl des Kindes verpflichtet, andererseits gehört es zu unserem Selbstverständnis bei der Klärung von Hintergründen behilflich zu sein um ihnen die bestmögliche Asylberatung geben zu können.**

Rollenverständnis und Widerspruch der Betreuungsarbeit

- **Wir sehen auch, dass die Kinder oft unter Druck stehen, da sie von den Schleppern zum Schweigen über ihre wahre Identität durch Androhung von Gewalt gezwungen werden. Hier sind uns oft die Hände gebunden.**
- **Von Seiten der BetreuerInnen muss sehr ausgewogen mit Zuwendung umgegangen werden. Die Spannung von Nähe und Distanz muss in der Betreuungsarbeit durchgehalten werden.**

- ***Wer die Nähe nicht wagt, schafft kein Vertrauen. Wer die Distanz nicht aufrecht erhält, wird zum Kumpel.***

Krankheiten

- ➔ **Der Umgang mit Krankheiten ist oft ein Ausdruck ihrer Hoffnungslosigkeit und des Verlassen seins. Hierzu kommen traumatische Fluchterlebnisse oder negative Erfahrungen mit Gewalt gegen sich und ihrer Familie in ihrer Heimat.**

Krankheiten

- Ein Ansatz ist es, auf diese Beschwerden einzugehen, mit ihnen einen Arzt aufsuchen und ihnen somit zu signalisieren, dass wir ihre Leiden ernst nehmen.
- Parallel dazu versuchen wir ihnen in Gesprächen und durch Zuwendung einen Teil ihrer Frustration und das Gefühl des Verlassen seins zu nehmen.

Krankheiten

- ➔ **Alle Krankenhilfe wird von den wirtschaftlichen Jugendhilfen nach §40 SGBVIII für die Kinder übernommen. Aus diesem Grund ist es auch wichtig, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und der Jugendhilfeeinrichtung stattfindet, damit hier auch immer rechtzeitig ärztliche Versorgung gewährleistet werden kann.**

Altersdiskrepanz

22

- **Die Betreuungsarbeit wird erschwert durch die Altersdiskrepanz von tatsächlichem und angegebenem Lebensalter.** Wir akzeptieren grundsätzlich das angegebene Lebensalter. Das einweisende Jugendamt hat das Alter so angenommen oder feststellen lassen. **Wir erwarten aber, dass die Jugendlichen sich altersgemäß verhalten und entsprechende Regeln beachtet werden.**

Altersdiskrepanz

- ➔ **Wir versuchen nicht, das Alter der Flüchtlinge zu erraten. Biologisch lässt es sich nun einmal nicht zweifelsfrei bestimmen. Deshalb ist ein pädagogisches Clearingkonzept angebracht, in dem psychologische Reife und Hilfsbedarf geprüft werden. Statt "Wie alt ist der UMF?" müsste die Frage lauten:
"Welche Hilfe braucht der Jugendliche?"**

Altersdiskrepanz

- ➔ **Eine zu große Altersdiskrepanz führt häufig zu Frustration und zum Rollenkonflikt auf Seiten des Jugendlichen. Wir sprechen mit den Jugendlichen über die Rechte und Pflichten eines minderjährigen, wenn uns das angegebene Alter vom Verhalten und Hinweisen hin als nicht zutreffend erscheint.**

Kulturkonflikt

25

- **Die jungen Flüchtlinge sind einem starken Kulturkonflikt ausgesetzt. Nicht nur Klima, Essgewohnheiten und Sprache sind grundverschieden, sondern auch das Verständnis von Familie, die Rollen von Mann und Frau, von Sexualität, von Autoritätsstrukturen sind anders und verunsichern die Kinder und Jugendlichen.**

Kontakte und notwendige Fahrten zu folgenden Stellen:

- **Jugendämter der Landkreise und Kreisfreie Städte in Niedersachsen:**
 - **Vormundschaften**
 - **Allgemeine Sozialdienste**
 - **Wirtschaftliche Jugendhilfe**
- **Vormundschaftsgerichte**
- **Jugendhilfeeinrichtungen**
- **Landesaufnahmebehörden (ehem. ZAST)**
- **Bundesämter/Anhörungen**
- **Verwandte**
- **Botschaften Berlin, Konsulatsvertretungen**
- **Fachtagungen zum Thema UMF**
- **Arbeitsgruppen zum Thema Jugendhilfe und UMF**
- **Hochschulen**
- **Ausländerbehörden**

Fluchtwege nach Europa



-  Schengen-Staaten
-  kooperierende Staaten



Quelle: frontex, 2014

CONVERSATIONSHAUS



Klaus Rinschede

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

29



Klaus Rinschede